Aus der Chirurgischen Klinik der Universität Breslau.
(Direktor: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Küttner.)

Chirurgische Komplikationen durch Askariden.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Herbert Larisch.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Küttner.

Der menschliche Spulwurm — Askaris lumbricoides — kann im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Ansicht, die ihn für einen harmlosen Schmarotzer hält, zu schwersten Komplikationen führen. Es sind im wesentlichen drei Momente, die derartige Komplikationen zur Folge haben können.

Das ist einmal ein plötzliches Auftreten der Würmer in sehr großer Anzahl, verursacht durch Stauung größerer Kotmassen. Ferner kann das Wandern der Würmer die mannigfachsten Krankheitserscheinungen hervorrufen. Und schließlich können solche durch chemisch-toxische Reize der Würmer veranlaßt werden.

Unter den durch das eben geschilderte Verhalten des Wurmes bedingten Störungen ist von chirurgischem Interesse zunächst der durch enorme Anhäufung der Würmer entstehende mechanische Verschluß des Darmes.

Eine größere Rolle als dieser spielt der spastische Ileus. Über die Ursachen dieser Spasmen angestellte Untersuchungen ergaben, daß diese hauptsächlich durch chemisch-toxische Reize veranlaßt werden.

Eine weitere vielfach gemachte Beobachtung ist die sogenannte Askariden-Peritonitis, entstanden durch Reizwirkungen, die durch die dicht der Darmwand anliegenden Spulwürmer auf diese ausgeübt werden. Es sind die Ausscheidungsprodukte der Parasiten oder ihre zersetzte Leibessubstanz, die auf ihre Umgebung eine geradezu toxische Wirkung haben. Daß diese Giftwirkung in der Tat vorhanden ist, ist durch das Experiment bewiesen.

Bei Sektionen von Askariden sind Schwellungen der Augen, Niesen und Übelkeit beobachtet worden, in einem Falle war die Folge der Berührung mit den Körpersäften der Parasiten, daß sich die Haut nach kurzer Zeit in Blasen abhob. Was das Auftreten der Askariden in den Gallengängen anbelangt, so herrschte früher die Ansicht vor, daß die Spulwürmer nur postmortal dorthin gelangen könnten, oder daß es ihnen zum mindesten nicht möglich sei, in die höher gelegenen Gallenwege einzudringen. Beide Ansichten haben sich als unhaltbar erwiesen. Die Folge des Aufenthaltes der Askariden in den Gallenwegen waren Cholelithiasis ähnliche Erscheinungen und Sekretstauungen. Verschiedene Autoren sind der Ansicht, daß die Vorbedingung für ein Eindringen der Schmarotzer in die Gallenwege eine Erweiterung derselben sei. Die geringe Dicke der dort gefundenen Askariden widerspricht dieser Ansicht, zumal ihr anatomischer Bau ihnen das Eindringen erleichtert. Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Gallensteinen und Askariden haben zu keinem brauchbaren Resultate geführt.

Von größter und folgenschwerster Bedeutung kann die Auswanderung der Askariden aus dem Darm in die freie Bauchhöhle werden. Die Frage, ob der Wurm die Darmwand aktiv durchbohren kann oder ob primär eine anderweitig verursachte Perforation bestehen muß, ist vielfach umstritten. Allgemein zugegeben wird nur die Möglichkeit, daß eine ulceröse oder sonst schwer geschädigte Darmwand gelegentlich von dem Wurm durchbohrt werden kann. Die Lösung dieser Frage liegt vielleicht darin, daß der Wurm der normalen glatten Darmwand nichts anhaben kann, daß er aber in Darmnischen, wie die Appendix, oder vorgefallenen Darmstellen, eine deletäre Wirkung haben kann. Chemisch-toxische Reizwirkungen, Kot- und Sekretstauungen, vielleicht auch aktive Bohrbewegungen des Wurmes können dann zur Entzündung mit nachfolgender Perforation führen. Perforations-Peritonitis bezw. Abszeß, der durch die Bauchdecken durchbrechen kann, sind dann die Folgen.

Schließlich ist noch das Vorkommen der Spulwürmer in einigen anderen Organen zu erwähnen. In Speise- und Luftröhre sind sie beobachtet worden und haben öfter zum Erstickungstode geführt. Ferner wurden sie gefunden im Pleurasack, im Pankreas, in der Milz und in den weiblichen Genitalien. Sogar in den Tränengängen und im äußeren Gehörgang sind sie beobachtet worden.

Nach Operationen am Darmtraktus kann Askaridenanhäufung die exakte Darmnaht unmöglich machen oder gefährden und zu konsekutiver Perforations-Peritonitis führen.

Bei Bruchoperationen behindert eine solche Anhäufung unter Umständen die Reposition des Darmes.

Den Askaridenträgern drohen also Gefahren mannigfachster Art. Kaum ein Organ bleibt von der lästigen Anwesenheit der Parasiten verschont, und schwerste Komplikationen können die Folgen sein.